

Gebete auf Farsi oder Tamil hören

Künstliche Intelligenz Ein Übersetzungsprogramm hilft ausländischen Gottesdienst-Besuchern in Karlsruhe.

Karlsruhe. Sinkenden Mitgliederzahlen der christlichen Kirchen in Deutschland zum Trotz: Weltweit betrachtet nimmt die Bedeutung von Religion zu. Geflüchtete suchen besonders in Kirchengemeinden Zuflucht und Halt. In Karlsruhe erleichtert ein Live-Übersetzungsprogramm seit wenigen Monaten Menschen ausländischer Herkunft die Teilnahme an Gottesdiensten.

„Die Idee entstand am Esstisch“, sagt der Erfinder des KI-gestützten Übersetzungsprogramms, Tim-Cedric Inhoff. Sein Vater, Pastor beim Karlsruher Missionswerk, habe ihm von den Schwierigkeiten erzählt, Dolmetscher für die sonntäglichen Gottesdienste zu finden. Viele Gottesdienstbesucher der Gemeinde stammen aus dem Iran, Russland, der Ukraine oder einem englischsprachigen Land.

Das Gespräch weckte den Erfindergeist des Informatikers. Tim-Cedric Inhoff, der schon im Studium „für Künstliche Intelligenz brannte“, machte sich auf die Suche. Binnen weniger Monate fand er eine Lösung und entwickelte ein auf christliches Vokabular abgestimmtes Übersetzungsprogramm. Die Testversion stellte er zunächst über private Verbindungen befreundeten Kirchengemeinden zur Verfügung.

„Bei meinem Onkel in der Gemeinde in Nordrhein-Westfalen hatte eine Iranerin nach dem Gottesdienst Tränen in den Augen, weil sie nach Jahren wieder einen Gottesdienst in ihrer Muttersprache hören konnte“, berichtet der Jungunternehmer. Sein Start-up „Streamlingo“ übersetzt in Echtzeit in 57 Sprachen von Farsi über Tamil, Maori, Isländisch bis Bosnisch oder Schweizerdeutsch. Die Gottesdienst-Übersetzung ist über einen QR-Code auf dem PC, Tablet oder dem Smartphone abrufbar.

Übersetzung per QR-Code

Schwyzerdütsch sei vor allem als Variante der Eingangssprache wichtig, sagt Inhoff, und erinnert an lustige Momente während der Erprobungsphase, etwa den klassischen Fauxpas, wenn das Programm statt „taufen“ „saufen“ verstand. „Da lacht die Gemeinde noch heute drüber.“

Anders als der Übersetzungsdienst von Google ist die KI von Streamlingo mit christlichem Vokabular gefüttert. „Google Translate ist gewissermaßen der Allgemeinarzt, Streamlingo der Facharzt“, sagt Inhoff. Unter den 786 Spezialbegriffen für Deutsch befinden sich christlich vertraute Wörter wie „Advent“ oder „Altar“. Personelle Unterstützung für das Projekt fand Inhoff unter ehemaligen Kommilitonen der „Studenten für Christus“ am Karlsruher Institut für Technologie. Die Kirchengemeinden kostet die Live-Übertragung pro Stunde und Sprache zehn Euro. *epd*



Zwischen Wachsein und Trance: Die Fachärztin Andrea Stober setzt in ihrer Praxis in Stuttgart auf Hypnosetherapie. Foto: Privat

Hoffnung für leidende Kinder

Therapie Ob bei Ängsten, Schlafstörungen, ADHS: Die Stuttgarter Psychiaterin Andrea Stober setzt bei Kindern und Jugendlichen auf Hypnose. Von Nadja Otterbach

Andrea Stober zählt langsam rückwärts: „3.2.1.“. Das Mädchen, das vor ihr sitzt, fixiert mit den Augen einen Punkt auf Stobers Handfläche. Die Ärztin schnipst mit den Fingern. Das Kind schließt die Augen. Die Lider flattern. Stober spricht sanft und monoton weiter. „Lass dich treiben in diesen kraftvollen Zustand. Deine Augen sind ganz schwer. Ich nehme deine Hand, die bleibt da oben stehen. In diese Hand lege ich alles, was dich belastet. All das, was dich belastet, wird schwer.“

Die Hand des Kindes sackt ab, als hätte man ein Gewicht hineingelegt. Bevor das Mädchen tiefer in den Trancezustand eintaucht, muss die Reporterin den Raum verlassen. Die Achtjährige möchte nicht unter Hypnose beobachtet werden. Die Welt, die sie gleich betreten wird, soll ihr allein gehören. Eine Welt, die sie selbst erschaffen wird, nur mit ihrer Gedankenkraft. Ein Zustand wie kurz vor dem Einschlafen.

Mithilfe der Hypnotherapie sollen Ängste gelindert werden, die das Mädchen blockieren. Seit Corona fürchtet es sich davor, sich bei anderen anzustrecken. „Der Bedarf an psychotherapeutischer Unterstützung bei Kindern und Jugendlichen nimmt zu“, sagt Andrea Stober, die Hypnose meist mit anderen Therapieverfahren kombiniert. Als Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie hat sie in Kliniken in Weimar, Winnenden und Stuttgart gearbeitet und eine Ausbildung zur Hypno- und EMDR-Therapeutin draufgesattelt.

Seit elf Jahren bietet sie in ihrer Stuttgarter Privatpraxis medizini-

sche Hypnose an. Zu ihr kommen Erwachsene, die sich das Rauchen abgewöhnen wollen, an Phobien, Ängsten oder Panikattacken leiden oder die gegen überflüssige Pfunde ankämpfen. 40 Prozent ihrer Patienten sind Kinder und Jugendliche, Tendenz steigend. Stober, selbst zweifache Mutter, erzählt, dass manche von ihnen einen langen Leidensweg hinter sich haben. „Sie suchen Hilfe bei mir, wenn die Schulmedizin an ihre Grenzen stößt.“

Psychosomatische Beschwerden wie Bauchschmerzen, Prüfungs- oder Schulangst, manche haben Probleme, sich zu konzentrieren, oder leiden an Essstörungen. Viele stoßen durch Zufall auf die medizinische Hypnose. So auch die Eltern der zwölfjährigen Greta (Name geändert). Nach einem Ärztemarathon suchten sie nach Alternativen. Gretas Problem: Sie kann nicht gut einschlafen. „Konnte sie nie“, sagt die Mutter am Telefon. Und wer täglich bis 3 Uhr morgens wach liege, der sei am nächsten Tag ein Nervenbündel. Globuli, Baldrian,

Tee – half alles nichts. Manchmal brach die Mutter am Telefon in Tränen aus, wenn Psychotherapeuten wieder auf lange Wartelisten verwiesen.

„Wir waren verzweifelt“

„Wir waren verzweifelt“, sagt die 44-Jährige. Viermal war Greta bei der Hypnotherapie. Bereits nach der ersten Sitzung seien ihr abends einfach die Augen zugefallen. Seitdem geht sie regelmäßig zu Andrea Stober. „Unsere Tochter ist selbstbewusster geworden, präsenter, offener. Ich habe das Gefühl, durch die Hypnose wird noch mehr angeregt.“

Von ähnlichen Erfahrungen berichtet die Mutter des zehnjährigen Mark (Name geändert). Von Geburt an musste er zur Krankengymnastik, erhielt später die Diagnose ADS. Er ging zur Verhaltenstherapie, um seine Impulsivität zu bändigen, nahm Medikamente, um sich besser konzentrieren zu können. Selbstzweifel plagten ihn, er begann, sich die Haare auszureißen. Auf die Hypnotherapie könne er sich besser einlassen als

auf andere Methoden, sagt seine Mutter. Zwar seien nicht alle Symptome verschwunden, doch die Gefühlsausbrüche seien weniger geworden.

Man dürfe sich klinische Hypnosen nicht wie Show-Hypnosen im Fernsehen vorstellen, auch wenn das Grundprinzip ähnlich sei. Bei der klinischen Hypnose gehe es darum, das bewusste Denken aus- und auf die Gefühlsebene umzuschalten. Menschen in Trance seien sehr konzentriert und aufmerksam. Der Fokus richte sich auf die inneren Bilder und die damit verbundenen Emotionen. Die Ärztin vergleicht es mit „wach träumen“, denn das Gehirn könne nicht gut unterscheiden, ob wir uns etwas intensiv vorstellen oder es tatsächlich erleben.

Die Hypnose kann rein suggestiv ablaufen – das heißt: Nur die Therapeutin spricht. Oder es findet während der Hypnose ein Dialog statt. „Hierbei reist man mit dem belastenden Gefühl zurück in die Vergangenheit, um es am Ursprung aufzulösen. Patienten können sich an das Erlebte erinnern und theoretisch jederzeit unterbrechen.“ Kindern falle es meist noch leichter als Erwachsenen, sehr schnell in den Trancezustand zu gelangen. Geeignet sei die Methode ab einem Alter von fünf bis sechs Jahren. Stober sieht Hypnotherapie vor allem als Ergänzung zur klassischen Medizin. Bei einigen psychiatrischen Erkrankungen, wie zum Beispiel psychotischem Erleben, sei das Verfahren nicht empfehlenswert.

Das achtjährige Mädchen, das bei Stober eine Hypnosesitzung ausprobiert hat, bezeichnet das Erlebte als magisch. Vielleicht reicht das manchmal schon.

Baustart für Bahnstrecke am Hochrhein

Elektrifizierung Zwischen Basel und Erzingen endet die Zeit der Diesel-Loks. Von April 2026 an wird die Strecke gesperrt.

Rheinfelden/Basel. Nach jahrelangen Debatten und Vorbereitungen startet der Ausbau der Hochrheinbahn zwischen Basel und dem badischen Erzingen am 20. September. Das teilte eine Sprecherin der Deutschen Bahn (DB) mit. Die Strecke im Grenzgebiet zwischen Deutschland und der Schweiz wird bis Ende 2027 elektrifiziert.

Mit einer durchgehenden Oberleitung soll die Ära von umweltschädlichen Diesel-Zügen auf der Strecke im äußersten Süden Deutschlands enden. Die Kosten für den Ausbau der rund 75 Kilometer langen Schienenverbindung werden mit 434 Millionen Euro veranschlagt.

Auch an Bahnhöfen wird gearbeitet, um die Verbindung entlang des Hochrheins attraktiver zu machen. Geplant sind mehr Verbindungen zwischen Südbaden, dem Bodensee und der Nord- und Ostschweiz. Auf den Schienen sollen später moderne Züge rollen. Die Schweiz beteiligt sich mit 50 Millionen Franken (rund 53 Millionen Euro) an der Finanzierung des Vorhabens, das auf die gesamte Grenzregion ausstrahlen soll.

Die Bauarbeiten werden Ende September im Bereich zwischen Grenzach-Wyhlen und Rheinfelden (Kreis Lörrach) starten. Der Zugverkehr sei zunächst nicht eingeschränkt. Von April 2026 an soll die Hochrheinbahn dann aber zwischen Rheinfelden und Erzingen gesperrt werden. Pendler und Reisende müssen in diesem Abschnitt auf Busse umsteigen – auf der Straße sind etwa 65 Kilometer zurückzulegen. *dpa*

Motorradtour endet tödlich

Unfall Zwei Polizisten verunglücken auf privatem Ausflug in Tirol.

Innsbruck/Stuttgart. Bei einer Biker-Tour sind zwei deutsche Polizisten in Österreich verunglückt. Sie waren in einer siebenköpfigen Gruppe unterwegs. Ein 52-jähriger aus dem Landkreis Ludwigsburg starb noch an der Unfallstelle in Elmen in Tirol. Sein 46 Jahre alter Kollege wurde mit Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht. Wie die Stuttgarter Polizei berichtete, waren die Polizisten auf einem genehmigten Betriebsausflug mit ihren privaten Motorrädern unterwegs.

Nach den Angaben der österreichischen Polizei kam der 52-Jährige in einer Linkskurve ins Schleudern. Er kollidierte frontal mit einem entgegenkommenden Wagen und wurde unter dem Auto eingeklemmt. Der 46-Jährige bremsste scharf ab und stürzte. Die Insassen des Autos blieben unverletzt. *dpa*

Unglück Lastwagen fährt in Haltestelle

Mannheim. Ein Lastwagen ist in Mannheim in eine Straßenbahnhaltestelle gefahren. Der Fahrer sei mit seinem Fahrzeug von der Fahrbahn abgekommen, teilte die Polizei mit. Glücklicherweise habe am Morgen niemand an der Haltestelle gestanden und auf eine Bahn gewartet, sagte ein Polizeisprecher. Fahrgäste mussten auf einen Ersatzverkehr mit Bussen ausweichen. Wie hoch der Schaden ist, war zunächst nicht klar. Auch der genaue Unfallhergang wurde noch ermittelt. *dpa*

Verkehr Aus Cabrio geschleudert

Mannheim. Ungebremsst ist ein 21-jähriger Autofahrer nachts über eine rote Ampel auf der B37 in Mannheim gefahren, die gerade ein weiteres Auto überquerte. Er wich nach rechts aus, prallte gegen eine Fußgängerampel und gegen Steine am Straßenrand. Dann überschlug sich das Cabrio und kollidierte mit einer Steinmauer. Dabei wurde ein 19-jähriger Mitfahrer aus dem Cabrio geschleudert und leicht verletzt. Auch ein weiterer Mitfahrer (22) und der Fahrer verletzten sich leicht. *dpa*

Bahnstrecke bleibt noch wochenlang gesperrt

Riedlingen. Auch vier Wochen nach dem Zugunglück mit drei Toten bei Riedlingen (Kreis Biberach) ist eine Wiedereröffnung der Bahnstrecke nicht in Sicht. „Die Strecke bleibt noch für Wochen gesperrt“, sagte eine Sprecherin der Deutschen Bahn. „Zunächst muss sie freigeräumt werden, so werden beispielsweise demnächst Gleise, Schotter und Schwellen entfernt.“ Die eigentlichen Instandsetzungsarbeiten würden derzeit noch geplant. „Erst danach lässt sich sagen, wann der Zugbetrieb auf der Strecke wieder aufgenommen werden kann“, sagte die Sprecherin. *dpa*



Drei Menschen starben bei dem Zugunglück bei Riedlingen.

Helikopter-Einsatz Wanderin stürzt in Felsspalte

Inzigkofen. Eine 69 Jahre alte Wanderin ist mehrere Meter in eine Felsspalte hinab gestürzt und hat sich dabei schwer verletzt. Die geübte Wanderin wollte nach Angaben der Polizei den Spalt auf einem Aussichtsplattform bei Inzigkofen (Kreis Sigmaringen) überwinden und rutschte ab. Mit einer Seilwinde und einem Hubschrauber wurde die Frau geborgen. Sanitäter brachten die schwer verletzte 69-Jährige, die mit drei weiteren Wanderern unterwegs war, in eine Klinik. *dpa*